

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond- = Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions- = Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Mit 1. Jänner

beginnt ein neues Abonnement auf die

## „Laibacher Zeitung“

nebst

## „Blätter aus Krain.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Juni 1865:

Im Comptoir offen . . . . .	5 fl. 50 kr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	6 „ — „
Für Laibach in's Haus zugestellt . . . . .	6 „ — „
Mit Post unter Kreuzband . . . . .	7 „ 50 „

Vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1865:

Im Comptoir offen . . . . .	11 fl. — kr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	12 „ — „
Für Laibach in's Haus zugestellt . . . . .	12 „ — „
Mit Post unter Kreuzband . . . . .	15 „ — „

Der Pränumerations-Preis für die „Blätter aus Krain“ allein beträgt 2 fl. jährlich.

Wir ersuchen um gefällige, rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, weil sonst die Zusendung vollständiger Exemplare nicht zugesichert werden kann.

Ign. v. Kleinmayr & J. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

### Gesetz vom 28. Dezember 1864

betreffend die Fortdauer der Steuer-, Stempel- und Gebührenerhöhungen während der Monate Jänner bis einschließig März 1865;

wirksam für das ganze Reich.

Mit Zustimmung der beiden Häuser Meines Reichsrathes finde Ich zu erlassen, wie folgt:

Art. I. Die Erhöhung des zufolge der kaiserlichen Verordnung vom 13. Mai 1859, Nr. 88 R. G. Bl., bestehenden außerordentlichen Zuschlages auf das Doppelte:

- bei der Grundsteuer;
- bei der Hauszinssteuer;
- bei der Hausklassensteuer;
- bei der Erwerbsteuer;
- bei dem Contributo arti e commercio im lombardisch-venetianischen Königreiche;
- bei der Einkommensteuer; ferner
- die Erhöhung der Einkommensteuer von den Zinsen der Staats-, öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen von 5 auf 7 Prozent, wie solche durch das Finanzgesetz vom 29. Februar 1864, Nr. 14 R. G. Bl., für die Dauer der Verwaltungsperiode 1864 festgesetzt ist, wird für die Dauer der Monate Jänner, Februar und März 1865 in Kraft erhalten.

Art. II. Die durch die Gesetze vom 13. Dezember 1862, Nr. 89 R. G. Bl., und vom 29. Februar 1864, Nr. 20 R. G. Bl., zu den Gesetzen vom 9. Februar und 2. August 1850 in Betreff der Stempel- und unmittelbaren Gebühren festgesetzten Aenderungen haben auch für die Dauer der Monate Jänner, Februar und März 1865 in Geltung zu bleiben.

Art. III. Die Erhöhung der Verzehrungssteuer vom Zucker aus ausländischen Stoffen hat in demselben Ausmaße, wie solche mit dem Gesetze vom 29. Oktober 1862, Nr. 75 R. G. Bl., eingeführt wurde,

auch für die Dauer der Monate Jänner, Februar und März 1865 fortzubestehen.

Art. IV. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Finanzminister beauftragt.

Wien am 28. Dezember 1864.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Rainer m. p. v. Plener m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:  
Freiherr v. Ransonnét m. p.

### Gesetz vom 28. Dezember 1864

wegen Erhöhung der Restitution des Zolles und der Verbrauchsabgabe bei der Zuckerausfuhr;

giltig für die Kronländer des allgemeinen Zollgebietes.

Mit Zustimmung der beiden Häuser Meines Reichsrathes verordne Ich:

Art. I. Die in Folge kaiserlicher Entschliessung vom 6. Jänner 1860 (R. G. Bl. S. 34, Nr. 14) zugestandene Rückvergütung an Zoll- und Verbrauchsabgabe für den über die Zolllinie ausgeführten Zucker wird mit Einrechnung des dermaligen außerordentlichen Zuschlages für Rohzucker von 4 fl. 55 kr. auf 5 Gulden 30 Neukreuzer und für Raffinadzucker von 5 fl. 59 kr. auf 6 Gulden 51 Neukreuzer von jedem Zollcentner netto erhöht.

Art. II. Die mit dem gegenwärtigen Gesetze bewilligte Erhöhung der Zoll- und Verbrauchsabgabenrestitution für exportirten Zucker hat mit dem Tage der Kundmachung des gegenwärtigen Gesetzes zu beginnen und jedenfalls mit 31. Dezember 1865 in der Art zu erlöschen, daß diese erhöhte Restitution nur für jenen Zucker zu leisten ist, welcher bis zu dem genannten Tage die Zolllinie thatsächlich überschritten hat.

Art. III. Mit der Vollziehung des gegenwärtigen Gesetzes ist der Minister der Finanzen beauftragt.

Wien am 28. Dezember 1864.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Rainer m. p. v. Plener m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:  
Freiherr von Ransonnét m. p.

Am 29. Dezember 1864 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 96 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 23. Dezember 1864, über die Ermächtigung der Neben-Zollämter erster Klasse zu Mitrovitz und Samacz in der Militärgrenze zur Austrittsbehandlung des mit Vorbehalt der Verzehrungssteuer-Rückvergütung in das Ausland ausgeführten Bieres;

Nr. 97 das Gesetz vom 28. Dezember 1864, betreffend die Fortdauer der Steuer-, Stempel- und Gebührenerhöhungen während der Monate Jänner bis einschließig März 1865; wirksam für das ganze Reich;

Nr. 98 das Gesetz vom 28. Dezember 1864, wegen Erhöhung der Restitution des Zolles und der Verbrauchsabgabe bei der Zuckerausfuhr; giltig für die Kronländer des allgemeinen Zollgebietes. Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain.

### XXIII. Stück. Jahrgang 1864.

#### Inhalts-Übersicht:

25.

Erlaß der k. k. Landesregierung für Krain vom 22. Dezember 1864, Z. 13863,

hinsichtlich der Festsetzung der Militär-Durchzugsgebühr für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1865.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Gesetz- und Verordnungs-Blattes für Krain.

Laibach am 31. Dezember 1864.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 30. Dezember.

Die päpstliche Encyklika hat eine wahre Fluth von protestirenden Artikeln in der Presse hervorgerufen; ein Beweis, daß man nicht gewillt ist, sich in Zustände zurückwerfen zu lassen, die einer längst vergangenen Zeit angehören, und daß man die Errungenschaften der Zivilisation, der Wissenschaft zu vertheidigen bereit ist. Zunächst ist es die französische Presse, die ihre Stimme gegen die demonstrative Kundgebung des heiligen Stuhles erhebt. Man begreift das; rüttelt doch die Encyklika an der Basis der gegenwärtigen Ordnung in Frankreich.

Die „France“, welche sonst immer dem Papste das Wort redete und unter dem Einfluß der Kaiserin stehend, reden mußte, veröffentlicht als Antwort auf die Encyklika eine Erklärung des französischen Klerus aus dem Jahre 1682. Diese Erklärung ist von dem berühmten Bossuet verfaßt und galt als Grundgesetz bis zum Jahre 1789. Die Erklärung enthält unter Anderm auch folgende Stelle: „Wir Kardinäle, Erzbischöfe u. erklären: Obwohl der Papst die Hauptentscheidung in Sachen des Glaubens habe, daß sein Urtheil nicht unabänderlich.“ Außerdem bringt die „France“ ein Dokument aus dem Jahre 1826, unterschrieben von 74 Bischöfen, Erzbischöfen und Kardinälen, welches mit den Worten schließt: Wir halten fest und unverrückt an der Meinung, daß die Souveräne in Ausübung ihrer Autorität unabhängig sind von jeder kirchlichen Macht.

Nach Telegrammen einiger Blätter hat bereits Drouyn de Lhuys auf Befehl des Kaisers an den französischen Gesandten Malaret eine Note gerichtet, welche diesem eine strengere Politik dem Papste gegenüber aufträgt. In dieser Note soll die Bulle als „unbegreiflich“ bezeichnet und die tiefe Ueberraschung über dieselbe ausgedrückt sein.

Die römische Kurie soll übrigens schon wieder um einen Schritt weiter gehen wollen. Wie der „D. A. Z.“ aus Turin geschrieben wird, wird dort versichert, daß die päpstliche Kurie im Begriffe stehe, ein Memorandum an alle katholischen Mächte zu richten, um sie aufzufordern, den Ehrenposten in Rom einzunehmen, den Frankreich erklärt hat, binnen zwei Jahren verlassen zu wollen.

Die letzten Depeschen Oesterreichs in der Herzogthümerfrage bewegen sich fortgesetzt um den Vorschlag, die den Großmächten durch den Friedensvertrag überkommenen Rechte- und Besitztitel auf die ehemals zu Dänemark gehörenden deutschen Lande an den Erbprinzen von Augustenburg als den zur Zeit bestlegitimierten Bewerber, ohne Präjudiz freilich gegen nachweisbar bessere Rechte Dritter, zu übertragen. Von besonderem Interesse ist die Motivirung dieses Vorschlages, insofern einestheils nur die durch ihn angestrebte Lösung der öffentlichen Stimmung in Deutschland und in den Herzogthümern selbst Genüge leiste, und insofern andernteils die beiden Großmächte durch ihre gemeinsame Erklärung auf der Londoner Konferenz sich zu Gunsten des Augustenburg'schen Erb-rechts wenigstens moralisch gebunden hätten.



## Oesterreich.

**Wien.** Die schon so oft angekündigte Auflösung des Marineministeriums soll, wie dem „Wanderer“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, nunmehr endgültig beschloffen sein. Die Kriegsmarine wird von nun an eine Sektion des Kriegsministeriums bilden, während die Handelsmarine zum Ressort des künftigen Handelsministers gehören soll. Die diesfälligen Verathungen fanden am vergangenen Freitag und Samstag unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers statt. Anwesend waren nur Kriegsminister Ritter v. Franck, der General-Adjutant Sr. Majestät, Graf Crenneville, Vize-Admiral Ritter v. Fautz und Contre-Admiral v. Zegetthof. Die Schöpfung eines selbstständigen Marineministeriums, an die man so viele berechtigete Erwartungen geknüpft, ist somit zu Grabe geläutet. Sie bestand kaum 1 1/2 Jahre. Dem Marineminister Freiherrn v. Burger soll das Portefeuille des Handelsministeriums zugebracht sein.

Aus **Brünn**, 27. Dezember, wird geschrieben: „Das Gerücht, der Eigentümer und Verleger des „Mähr. Korrespondenten“ Herr Johann Gastl sei unter Rücklassung beträchtlicher Passiven verschwunden, bestätigt sich. Dieses Ereigniß bildet momentan das allgemeine Stadtgespräch, da Herr Gastl in weiten Kreisen bekannt war und zu den Helden der jeunesse d'orée gezählt wurde.“

Wie aus **Krafsau**, 16. Dezember, geschrieben wird, ist man neuestens in der Lancuter Zuckerfabrik (Neszwower Kreis) einer bedeutenden Quantität vergrabener Waffen- und Ausrüstungsgegenstände auf die Spur gekommen. Nach der Mittheilung unseres Gewährsmannes sind in Folge der behördlich angestellten Nachgrabungen bisher über 300 Gewehre, 6 Risten Montursgegenstände, über 60 Pelze, 27.000 Stück scharfe Patronen, 10.000 Kapseln, eine größere Quantität Raketen, andere Wurfgeschosse und Munition zu Tage gefördert worden. Die Nachgrabungen sind noch im Zuge.

## Ausland.

**Dresden**, 28. Dezember. Das „Dresdener Journal“ erklärt, die Nachricht der „Koburger Zeitung“: Herr v. Bismarck habe dem sächsischen Gesandten seinen Mißmuth wegen der Marschroute der aus Holstein rückkehrenden sächsischen Truppen ausgedrückt, sei völlig erfunden. Graf Hohenhausen habe seit 30. November keine Unterredung mit Herrn v. Bismarck gehabt.

**Turin**, 24. Dezember. Die gestrige offizielle Zeitung veröffentlicht ein Dekret, wonach die Occupation von Mönchs- und Nonnenklöstern, erzbischöflichen Seminarien und anderen geistlichen Stiftungen behufs Instandhaltung der Staatsverwaltung in Florenz als von öffentlicher Nützlichkeit ohne Weiteres gestattet wird. Die hohe toscanische Geistlichkeit sendet Proteste auf Proteste an den König und den Papst wegen Entweihung ihrer Kirchen und Kapellen ab, allein dieß hinderte die Regierung nicht, bis jetzt schon ein Duzend Klöster für ihre Zwecke in Anspruch zu nehmen.

**Paris**, 25. Dezember. Das „Memor. dipl.“ gibt ausführlich den Grund an, weshalb am 2. Jänner kein Abend-Empfang in den Tuilerien stattfinden wird.

Nach dem Diplomatenzirkel, welcher an solchen Abenden im Salon der Kaiserin abgehalten wird, begeben sich Ihre Majestäten in den Thronsaal, wo sie die dem Hofe vorgestellten Damen, die von ihren Ehemännern begleitet werden, an sich vorbeiziehen lassen. Jede in den Thronsaal eintretende Dame nennt einem der Kammerer ihren Namen, welcher in ganz leise der Obersthofmeisterin der Kaiserin wiederholt, die ihn dann in dem Momente, wo sich die Dame vor dem Kaiserpaar verneigt, laut anspricht. Diese Ceremonie, welche mehrere Stunden dauert, ist für die Kaiserin, welche auf der Thronstrasse steht, ziemlich ermüdend. Nun wird aber die Wirkung des Schwalbacher Mineralwassers gewöhnlich erst einige Monate nach der Brunnenkur fühlbar, und zwar durch eine gewisse Abgespanntheit, welche die Kaiserin nöthigt, sich sehr zu schonen. Diefertwegen haben die Aerzte ihr gerathen, sich des Empfanges am 2. Jänner zu enthalten.

Die päpstliche Encyklika hat bisher in Analysen und Bruchstücken Eingang in die französische Presse gefunden, aber es bleibt noch immer dahingestellt, ob ihr unverfälschter Abdruck den Journalen gestattet werden wird. Nach dem Konkordate hat bekanntlich die französische Regierung das Recht, erst zu prüfen, ob die in dem päpstlichen Dokumente dargelegten Ansichten mit den Institutionen des Landes im Einklange wären und ein Breve darf z. B. von den Zeitungen nicht veröffentlicht werden, so lange es nicht in den Spalten des Bulletin des Lois Platz gefunden hat. Der Staatsrath ist nun beauftragt worden, die Encyklika vom 8. Dezember in dem eben gedachten Sinne einer ersten Prüfung zu unterwerfen und von seinem Gutachten wird es erst abhängen, ob derselben das kaiserliche Imprimatur zu ertheilen sei oder nicht.

**Bukarest**, 20. Dezember. In gut unterrichteten Kreisen bildet ein Attentatsversuch auf den Fürsten Cusa, der bei der vorgestern stattgehabten Eröffnung der Kammern vorfiel, das Tagesgespräch. Es wird folgendermaßen erzählt: Als sich bereits die eingeladenen Personen in dem fürstlichen Thronsaal befanden, und nur noch die Ankunft des Fürsten erwartet wurde, bemerkte der diensthabende Polizeipräfekt, daß sich zwei Personen in besonders auffälliger Weise in den Kreis der Deputirten, und zwar in die vorderste Reihe derselben, welche dem Fürsten Cusa am nächsten aufgestellt war, hineindrängten. Um ihre Legitimation befragt, wiesen sie sich mit den betreffenden Karten als zwei Deputirte aus, zufällig aber als solche, welche dem Präfekten persönlich bekannt sind. Der Präfekt sah sich nun veranlaßt, diese zwei Personen allsogleich, aber ohne viel Aufsehen zu machen, aus dem Saale fortzuführen und verhaften zu lassen. Bei der Durchsichtung fand man in der Tasche eines jeden einen scharf geladenen Revolver. Die Verhafteten verweigern jedwede Auskunft. Fürst Cusa hat es verboten, weitere Personen zu vernehmen, weil er nicht will, daß die Sache offenkundig werde.

**Mexiko.** Die etwas liberale Haltung des Kaisers Maximilian, seine Versöhnlichkeit gegenüber der liberalen Partei, die den Klerikalen empfindlichen Schaden zufügte, wird in Rom, wo man, wie das neueste Beispiel zeigt, von Duldsamkeit wenig wissen will, ungünstig vermerkt. Wie man der „R. Z.“ schreibt, hätte der Nuntius in Mexiko Ordre erhalten,

sich jeder Transaktion mit dem gouvernementalen Liberalismus zu enthalten und, falls diese Haltung nicht durchzuführen sei, nach Rom zurückzukehren.

Aus **Mexiko** bringt die Madrider „Correspondencia“ interessante Nachrichten. Der juaristische General Porfirio stand an der Spitze von 4—5000 Mann noch immer in der Provinz Oajaca. Diese Truppen sind Alles was von jenen übrig geblieben ist, welche Puebla vertheidigt haben, und bei ihnen befand sich der englische Ingenieur, welcher diesen Platz besetzt hatte und mit den Vertheidigungsarbeiten von Oajaca beauftragt worden ist. General Bazaine sollte in den ersten Tagen Dezembers die Operationen gegen diesen Staat beginnen und hatte bereits zu diesem Zwecke die Hauptstadt verlassen. General Miramon sollte sich ehestens auf die Reise nach Europa machen, unter dem Vorwande einer diplomatischen Mission, in Wahrheit aber, weil er auf wenigstens sechs Monate verwiesen ist. Er soll gar zu sehr zu der retrograden Partei hineigen.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

**Laibach**, 31. Dezember.

Zur Feier des Sylvesterabendes findet die heutige Zusammenkunft der Säger, Turner und Schützen nicht in dem gewöhnlichen Fischer'schen Lokale, sondern in den oberen Räumen der Schießstätte statt. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges.

Heute Abend veranstaltet der Turnverein „Juzni sokol“ in dem Saale der Citavnica eine große Sylvesterfeier mit Operette, Orchester- und Gesangs-Vorträgen, Deklamation und Lotterie, zusammen 11 Piecen.

Der katholische Gesellenverein in Laibach beging auch dieses Jahr am St. Stephani-Tage die Feier des Weihnachtsfestes auf eine ebenso erhebende, als den Zwecken des Vereins entsprechende Weise.

Die in zwei Gruppen getheilte Festfeier brachte plastische Darstellungen in lebenden Bildern, der Bibel entnommen, zur Vorstellung, und zwar: „Noes Dankopfer“, „Isaks Opferung“, „der brennende Dornbusch“, „Verkündigung Mariens“, „Hirtin bei der Krippe“, „Steinigung des heil. Stephans.“ Sowohl bei Beginn der Festfeier, als auch zwischen den einzelnen Vorstellungen wurden von den Vereinsgesellen Gesangsstücke und Deklamationen in deutscher und slowenischer Sprache mit einer solchen Präzision und Gewandtheit vorgetragen, wie man sie Männern von dieser sozialen Stellung wohl nicht leicht zugemuthet hätte. Den Glanzpunkt der ganzen Festfeier bildeten jedoch obige plastische Gruppen aus der Bibel. Die wahrhaft künstlerische Ausführung dieser Bilder in schöner Beleuchtung hat auf die Zuschauer einen überraschenden Eindruck gemacht, und wurde dafür dem Arrangeur dieser Vorstellungen, unserem akademischen Maler Herrn Kurz v. Goldenstein, der reichlichste Beifall gesendet, so zwar, daß der Vereins-Präsident Herr Dr. Leo Bončina von aller Seiten beauftragt wurde, dieses Fest nochmals zur Vorstellung bringen zu lassen, welche am Neujahrstage im Redoutensale stattfinden wird.

Die Betheiligung der Bewohner von Laibach an den Festen des katholischen Gesellenvereins ist zwar seit dem Bestehen dieses Institutes, welches sich unter der aufopfernden, über alles Lob erhabenen Leitung

## Feuilleton.

### Laibacher Wandereien.

(Vorüber — kindlicher Forschergeist — Das Glatteis und seine Folgen — Aus dem Casino — Der Jahresbericht des „Laibacher Turnvereins“ — Neujahr und seine Konsequenzen.)

Die Festtage sind vorüber, die wochenlang geheim gehaltenen Cadeaux sind an ihre Adresse gelangt, die Lichter des Christbaums sind ausgelöscht, nur die süße Erinnerung an die Wonne des Lebens und Nehmens ist geblieben und manche Spende aus lieber Hand wird dieselbe noch lange frisch erhalten. Die Kleinen, die im ersten Freundeskreis nicht wußten, was sie mit all' den vielen Näscherlein und mit all' dem Spielzeug anfangen sollten, haben nun Muth gefunden, den inneren Bau, die Konstruktion der erhaltenen Spielwaaren zu studiren, und manche Kopfknirsch dürfte es bereits gefehlt haben, weil der kleine Knirps in destruktiver Weise die Mechanik eines theueren Automaten untersuchte, oder weil das Fräulein von vier Jahren ihre Neugierde, woher die Töne ihrer Puppe kommen, und ob sie mit einem wirklichen Herzen begabt ist, auf analytischem Wege befriedigte. Das Bestreben, allen Dingen auf den Grund zu kommen, macht sich bei den Menschen schon in frühesten Jugend bemerkbar, und an der Art, wie die Kinder mit ihrem Spielzeug verfahren, läßt sich bereits erkennen, ob sie Radikale, freie Forscher, Indifferentisten, Koketten, gute Mütter u. u. zu werden versprechen.

Das Wetter hat das Christfest ziemlich begünstigt; der Frost hielt die Wege trocken und machte den Genuß des Schlittschuhlaufens möglich. Er that später sogar ein Uebriges, polirte Straßen und Plätze spiegelglatt und nöthigte die Bewohner sammt und sonders sich auf schlüpfrigem Boden zu bewegen. Es gehörte eine besondere Uebung, eine Art Seiltänzer-talent dazu, sich in der Balance zu erhalten, und Mancher kam zu Fall, der sich bisher einer besonderen Sicherheit rühmte. Leider gingen einige dieser „Fälle“ nicht ohne üblen Folgen ab; man spricht von mehreren Arm-, Bein- und Rippenbrüchen, die das Glatteis verschuldet hat. Auch Körbe mit Eiern, mit Flaschen voll Milch und anderen zerbrechlichen Dingen stürzten zur Erde, als die Trägerinnen dem Gesetz der Schwere den Tribut zahlen mußten. An komischen Szenen hat es dabei natürlich nicht gefehlt. Vor einer Milchflasche auf dem Kopfe tragenden Bäuerin, welche zur Karlstädter Linie hereinkam, ging der Mann her, durch Aufhaken des Eises seine Ehehälfte vor dem Fallen zu sichern suchend; er soll seine schwere Noth gehabt haben. Wir glauben's gerne. Ein junger Mann, welcher oberhalb St. Florian am Kastellberge ein Chambre garnis bewohnt, hatte bereits seine Wohnung glücklich erreicht, als ein tödtlich Geschick ihn ins Gleiten brachte und er in wenig Sekunden die ganze Straße wieder herabrutschte, die zu besteigen ihm wohl eine halbe Stunde gekostet hatte. Er mußte, ein zweiter Sisyphus, auf's Neue mit dem Klettern beginnen. Ein Bäckersjunge hatte das Malheur, in der Herrengasse beim neuen Markte mit seinem Korb zu fallen. Die Semmeln, Gipseln und Salzstangen glitten, wie Scheiben beim Eis-

schleichen, blitzschnell über die schiefe Ebene des Platzes hinab. Hier und da blieb wohl eine Semmel in einer Schlucht zwischen den Pflastersteinen hängen, und es war höchst possirlich zu sehen, wie sich der arme Junge auf dem glatten Boden quälte, die Ausreißer einzufangen, wobei er selbst immer das Bestreben seines Körpers, hinabzurutschen, bekämpfen mußte.

Wenn wir von den Wirkungen des Glatteises auf unser Casino nun zu sprechen kommen, so ist das kein unvermittelter Uebergang, denn die am zweiten Christtage daselbst vorgenommenen Direktions-Ergänzungswahlen waren auch eine Art Glatteis. — Der oft ausgesprochene Wunsch, es möchte bei der Direktion einmal eine Verjüngung eintreten, ist zum Theil erfüllt worden, indem einige jüngere Mitglieder gewählt wurden, die hoffentlich eine frischere Anschauung der Aufgabe des Vereins mitbringen und dahin streben werden, an Stelle der bisherigen Stagnation neues Leben zu setzen. Es dürfte ihnen dieß aber insofern sehr schwer werden, als nicht die Statuten der Gesellschaft einer Revision unterzogen und den Bedürfnissen der Gegenwart angepaßt werden. Die Revision ist um so nöthiger, als schon eine öftere Umgehung einzelner Paragraphen stattgefunden hat, deren Aenderung durch die Zeitverhältnisse geboten erscheint. Auf welche Weise aber auch eine Reform herbeigeführt werden mag, die Mitglieder werden sie mit Freuden begrüßen, und wir hoffen vor Allem, daß den Wünschen derselben nach mehr und mannigfaltiger Unterhaltung entgegen gekommen wird. Das Casino wird dadurch an Sympathien gewinnen und es wird dann das werden, was



des Herrn Professors Dr. Leo Boncina seit zehn Jahren eines immer gedeichlicheren Fortbestandes erfreut, stets groß gewesen, heuer jedoch war der Besuch ein so ungewöhnlich zahlreicher, daß die geräumigen Lokalitäten des Redoutensaales nicht alle Zuschauer fassen konnten. Auch Sr. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Schloßnigg, die hochwohlgeborene Frau Baronin v. Coddelli, Gemalin unseres Landeshauptmanns, nebst mehreren andern hochgestellten Personen hatten die Vorstellung mit ihrem Besuche beehrt.

— Frau Antonie Klerer-Calliano tritt heute in dem Elmar'schen Stücke „Unter der Erde“ und morgen in dem Langer'schen Lebensbilde „Zwei Mann von Heß“ als Gast auf. Wie wir hören, wird das Gastspiel derselben in der nächsten Woche zu Ende gehen.

a. In einem einzeln stehenden Hause auf dem zerovski vrh (Sairachberg) bei Idria brach am 17. Dezember Feuer aus, welches das ganze Haus samt Stallung und einen Viehstand von 7 Rindern, 7 Schafen und 3 Schweinen vernichtete. Leider sind dabei auch zwei Menschenleben zu Grunde gegangen. Als das Feuer von den Bewohnern des Hauses bemerkt wurde, war das Ketten der Habseligkeiten nur noch unter größter Gefahr möglich. Der Besitzer begab sich trotzdem mit einem seiner Söhne in den Stall, um das Vieh aus demselben zu treiben, und wurden Beide unter dem zusammenstürzenden Gebälke begraben. Den Vater fand man später in fast ganz verfohltem Zustande, während der Sohn, welcher nahe der Thüre von dem Gescheide ereilt wurde, minder verbrannt war.

— Die Kommission für die Bewaldung des Karstes in Triest hat, mit Bewilligung des städtischen Ausschusses, einem Wunsche der Statthalterei entsprechend, der Bevölkerung der Bezirke Comen und Sessana 13—14.000 St. Nadel- und Laubholzbaumchen sammt 30 Pf. Baumsamen zur Bepflanzung der zur Vertheilung kommenden Gemeindegründe unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

— Aus der Werkstätte der Südbahn-Gesellschaft in Marburg ist soeben ein hufeisenförmiger Dampfkessel, welcher zum Betriebe einer Dampfmaschine gehört, die zu Holzimprägnierungszwecken verwendet werden wird, hervorgegangen. Eine Holzimprägnierungsanstalt wird bei Salloch errichtet.

(Schlußverhandlungen beim k. k. Landesgerichte.) In der nächsten Woche finden bei dem hiesigen k. k. Landesgerichte folgende Schlußverhandlungen statt: Am 4. Jänner 1865: 1. Franziska Slotar — wegen Kindsmord; 2. Thomas Decpet — wegen Majestätsbeleidigung. Am 5. Jänner: 1. Anton Tursic — wegen Diebstahl; 2. Michael Fensterle — wegen Verletzung; 3. Matthäus Zörer — wegen schwerer körperlicher Beschädigung; 4. Andreas Bauer — wegen Diebstahl.

## Wiener Nachrichten.

Wien, 30. Dezember.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben eine von dem Hauptmann des k. k. Geniestabes Joseph Rostersitz dem k. k. Münz- und Antikensabinete zum Geschenke gemachte reichhaltige und interessante Sam-

mlung von antiken Fundobjekten aus den ehemaligen Pfahlbauten im Garda-See für dieses Hofkabinett allergnädigst anzunehmen und dem genannten Hauptmann aus diesem Anlasse die große goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst allergnädigst zu verleihen geruht.

— Ihre k. Hoheit die Erzherzogin Gisela beglückte am Samstag den 24. Dezember die Schulkinder im k. k. Hofstallgebäude mit Ihrer Gegenwart, und vertheilte mit lebenswürdiger Majestät die reichlichen durch die Gnade Ihrer Majestät der Kaiserin selbst gespendeten Christgeschenke, welche in prächtigen Kleidungsstücken, Spiel- und Gewaren bestanden. Den prachtvollen Christbaum, sowie die große Menge kostbarer Spielwaren haben die kaiserlichen Kinder der Kronprinz Rudolf und die Erzherzogin Gisela selbst gespendet. — Die von hiesigen Blättern verbreitete Nachricht, daß zum heiligen Abend ein von Sr. Majestät dem Könige von Preußen den kaiserlichen Kindern übersandter Weihnachtsbaum in den kaiserlichen Appartements aufgestellt wurde, ist unrichtig. Es fand für den Kronprinzen und die Prinzessin Gisela am heiligen Abend in Folge der Trauer für den Erzherzog Ludwig gar keine Bescheerung statt, dieselbe wurde vielmehr auf den Christfest-Abend verschoben.

— Wie die „G. E.“ vernimmt, ist die Errichtung der rumänischen Metropole, sowie die Einberufung des serbischen Verhandlungskongresses und der Synode Allerhöchsten Orts bereits genehmigt worden.

— In der letzten Versammlung des Alpenvereins machte der Vorsitzende, der bekannte Geologe Hörner, über Baron Marenzi's Schrift, die von Seite der n. ö. Statthalterei übersendet worden war: „Zwölf geologische Fragmente zur Widerlegung verbreiteter irrthümlicher geologischer Hypothesen“ — folgende Bemerkungen: Als Geologe sehe er sich veranlaßt und durch die halbamtliche Weise der Zusendung, durch welche die Tendenz des Werkes gebilligt erscheine, fühle er sich sogar verpflichtet, seine individuelle Meinung über dasselbe auszusprechen. Der Verfasser selbst habe in der Vorrede sein Werk „die Arbeit eines Laien für Laien“ genannt. Diesem entspreche auch der Inhalt desselben, welcher nichts Anderes als eine Zusammenstellung veralteter, bereits längst widerlegter Ansichten, unrichtiger oder mißverständlicher Thatsachen enthalte, und das vorliegende Buch gehöre zu jenen sonderbaren literarischen Arbeiten, welche, wie die über die Quadratur des Kreises und das perpetuum mobile von den Männern der Wissenschaft schon lange nicht mehr einer Beachtung, geschweige einer Entgegnung würdig befunden werden.

— Die Nummer 355 der „Konstitutionellen Vorstadt-Zeitung“ ist von der Preßbehörde mit Verbot belegt worden. Die Veranlassung soll ein in dem Blatte enthaltener Artikel über die jüngste päpstliche Enchiklika gegeben haben.

— Der in Brüssel erscheinenden polnischen Zeitung „Bytwałoso“ wurde wegen aufrührerischer Tendenz vom Staatsministerium der Postdebit für das ganze Reich entzogen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Dresden, 29. Dezember. Das „Dresdener Journal“ kündigt die demnächstige Veröffentlichung der

der Bamberger Konferenz vorangegangenen Korrespondenz an.

Berlin, 29. Dezember. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Feldprobst Pellbram wurde zum Bischof von Trier gewählt.

Berlin, 29. Dezember. Nach einer Privatmittheilung aus St. Petersburg denkt Fürst Gortschakoff ernstlich an Zurückziehung von seinem Posten und soll durch Baron Budberg ersetzt werden.

Der gegenwärtige Minister des Innern Wajew wurde zum Botschafter in Paris ernannt und durch Miljutin ersetzt werden. Der Leiter des Marineministeriums, Kontre-Admiral Krabbe, werde zurücktreten und Admiral Glasenapp seinen Posten einnehmen.

Flensburg, 29. Dezember. Die hiesige „Nordb. Ztg.“ meldet: Als künftiger Sitz der Regierung sei Schleswig anzuordnen. Die Ueberfiedlung der Zivilkommissäre werde die Woche nach Neujahr stattfinden.

Bern, 28. Dezember. Mit Baden, Belgien, Dänemark, Frankreich, den Niederlanden und Spanien sind die Ratifikationen des Genfer Sanitäts-Konkordats ausgetauscht worden. Portugal, Hessen, Württemberg und Preußen sind noch rückständig.

Bis 12. Mai wird die definitive Erklärung letzterer Staaten hier erwartet.

Paris, 29. Dezember. (Fr.) Eine nach Rom gerichtete französische Depesche bezeichnet die päpstliche Enchiklika als eine inopportune und sehr bedauerliche Publikation und als die Wiedererweckung von Doctrinen, welche durch die vergangenen Jahrhunderte begraben worden seien.

Paris, 29. Dezember. Der „Moniteur“ meldet, der Staatsrath werde die Prüfung des Budgets für 1866 bald beendet haben. Der Finanzminister habe dem Staatsrathe das richtiggestellte Budget für 1865 und das außerordentliche für 1866 geschickt. Nach dem ersten bleibe eine beträchtliche Summe disponibel, und das außerordentliche Budget für 1866, wenn es sich auch auf eine höhere Ziffer beläuft, als jenes vom Jahre 1865, sei vollständig gedeckt, ohne daß es nöthig wäre, zur Schaffung einer außerordentlichen Hilfsquelle zu greifen.

Der heutige „Constitutionnel“ konstatirt die durch die Enchiklika verursachte allgemeine Ueberraschung, und sagt, es seien dies Theorien ohne mögliche Anwendbarkeit. Wenn eine Gefahr bestehe, so liege solche nur in der Reaktion, welche ein derartiges Unternehmen hervorrufen könne. Frankreich werde den Prinzipien, welche an der Spitze seiner Verfassung eingetragenen stehen, treu bleiben.

London, 29. Dezember. Aus Calcutta, 12., wird offiziell gemeldet: Die Engländer eroberten die starke Festung Dahilote in Shooan und verloren hierbei zwei Offiziere und 50 Mann.

London, 29. Dezember. Reuters „Office“ meldet aus Konstantinopel, 29. Dezember: Gestern wurden neue strenge Preßgesetze veröffentlicht. Der Gesandte von Tunis ist befriedigt abgereist. Die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Jaffa nach Jerusalem wurde erteilt.

## Theater.

Heute Samstag: Unter der Erde, Charakterbild mit Gesang.

Morgen Sonntag: Zwei Mann von Heß, Lebensbild mit Gesang.

möge auch im neuen Jahre so fortwachsen und sich entfalten, wie im alten.

Hoffnungen und Wünsche bilden den Hauptinhalt des Menschenlebens. Jeder wichtige Moment wird benutzt, um dieselben auszusprechen. Der Beginn eines neuen Zeitabschnittes wird besonders für geeignet erachtet, sich derselben zu entledigen. Man weiß, von tausend Wünschen wird kaum einer erfüllt, und dennoch läßt man sie laut werden. Andererseits erleichtert dieß Bewußtsein die Ausübung der Höflichkeitsformen. Wer würde zu Neujahr so freigebig mit seinen Wünschen sein, wenn er wüßte, daß sie alle erfüllt würden? Wie viele der Gratulationen mit den bekannten obligaten Phrasen würden unterbleiben, wenn sie wörtlich wahr würden? „Mögen Sie noch viele Jahre hindurch unser Vorgesetzter bleiben“, flüstern die Beamten eines Departements, während sie ihn doch am liebsten schon gleich scheiden sähen; „ich wünsche Ihnen auch im neuen Jahre gute Geschäfte“, sagt ein Handelsmann zu seinem Konkurrenten, während er ihn je eher je lieber Krida machen sähe; „ich wünsche Ihnen Gesundheit und langes Leben“, spricht der Arzt, wovon doch das erstere unmöglich sein Ernst sein kann. In den Höflichkeits- und Umgangsformen ist der Mensch eben Gewohnheitslägner.

Diese Lügen erregen aber viel weniger Angst und Besorgniß, als die vertheilten Gratulationen von Leuten, die dafür etwas haben wollen. Für die Ausgaben zum Christfeste ist es tröstliche Gründe,

aber das rein kalendarische Ereigniß, den Anfang eines neuen Zeitabschnittes mit unserer Börse in Zusammenhang zu bringen, dürfte etwas schwer sein. Zu Neujahr gibt es eine schreckenerregende Anzahl von „Börsenspekulanten“, die alle nur die eine Phrase „ich nehm“ haben. Und wie freundlich werden sie, diese Spekulanten, je näher der erste Jänner kommt. Der Casetier, bei dem man sonst immer zehnmal um Feuer rufen muß, wird spendabel und bringt unaufgefordert Zündhölzchen herbei; der Kellner fragt leise, ob man das Bier „gespritzt oder ungespritzt“ wünsche, während er sonst stets behauptet, diese „Behandlung“ des Stoffes komme bei ihm nie vor; die Cigarrenmamsell bemerkt einschmeichelnd, sie habe für uns stets „Ausgesuchte“ bereit; der „Johann“ entwickelt plötzlich eine Dienstfertigkeit, wie nie zuvor — kurz, Alle spekuliren. Nach den bedeutenden „Erfordernissen“ des Christfestes, wofür „die Bedeckung“ noch fehlt, da die Mehrzahl der Menschen über einen so bedeutenden „Dispositionsfond“ nicht verfügen können, ist die Neujahrs-„Stener“ eine sehr unliebsame, denn sie erhöht das „Defizit“ und zwingt zu „Abstrichen“ an anderen Rubriken, die im Hinblick auf den bevorstehenden „Fasching“ jetzt schon auf das Nothwendigste herabgesetzt sind. In diesem Sake sind die meisten Schlagwörter entfallen, welche in der aller nächsten Zeit gang und gäbe sein werden. Und damit sind wir denn in das neue Jahr hinübergeschlüpft, zu dem wir, von unserem feuilletonistischen Standpunkte aus, allen unseren Lesern von Herzen gratuliren.



**Börsenbericht.**

Der Geldmangel beschränkte das Geschäft und drückte die Kurse der verzinslichen Staatsfonds um wenige Beutel, während 1864er-Lose abermals um 1% stiegen.  
 Wien, den 29. Dezember. Industriepapiere stellten sich theilweise um 1 bis 2 fl. billiger. Wechsel auf fremde Plätze und Comptanten schlossen unverändert.

Öffentliche Schuld.		Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
A. des Staates (für 100 fl.)							
In österr. Währung zu 5%	66.50	66.60	St. Carl-Ludw. 200 fl. G.M.	226.25	226.50	Baffy zu 40 fl. G.M.	27.75 28.25
" rückzahlbar zu 5%	97.00	97.25	" 100 fl. G.M.	452.00	453.00	Clary " 40 " "	26.50 27.00
" rückzahlbar von 1864	86.75	86.85	" 200 fl. G.M.	227.00	229.00	St. Genois " 40 " "	27.25 27.25
" Silber-Anleihen von 1864	87.00	87.50	" 500 fl. G.M.	400.00	410.00	Windischgrätz " 20 " "	16.50 17.00
Nat. Anl. mit Jan. Coup. zu 5%	79.90	80.00	" 1000 fl. G.M.	350.00	355.00	Waldheim " 20 " "	18.25 18.75
" Apr. Coup. " 5 "	79.80	79.90	" 200 fl. G.M.	163.50	163.75	Regelwich " 10 " "	14.00 14.50
Metalliques " 5 "	71.60	71.70	" 100 fl. G.M.	147.00	147.00	R. t. Hospitallens 10 " "	12.00 12.25
" mit Mai-Coup. " 5 "	71.80	71.90	Pfandbriefe (für 100 fl.)			3 Monate.	
" detto " 4 1/2 %	62.50	62.75	Nationalbank 10jährige v. J.				
Mit Verlos. v. J. 1839	155.00	155.50	" 1857 zu 5%	102.00	102.50	Augsburg für 100 fl. südd. W.	97.21 97.30
" 1854 " 5 %	89.25	89.75	" verlosbare 5 "	93.75	94.00	Frankfurt a. M. 100 fl. detto	97.30 97.40
" 1860 zu 500 fl.	93.75	93.85	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5 "	89.25	89.40	Hamburg für 100 Mark Banco	86.50 86.70
" 1860 " 100 " "	97.00	97.15	Ungarische Boden-Kredit-Anstalt			London für 10 Pf. Sterling	114.70 114.90
" 1864 " 5 %	83.70	83.80	" zu 5 1/2 %	82.00	82.50	Paris für 100 Franks	45.60 45.70
Commodentisch zu 42 L. austr.	19.50	20.00	Lose (pr. Stück.)			Cours der Geldsorten.	
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.			R. Münz-Dufaten 5 fl. 46 kr.	5 fl. 47 kr.
Grundentlastungs-Obligationen.			" zu 100 fl. öst. W.	126.80	127.00	Kronen " 15 " "	15 " 93 "
Nieder-Österreich zu 5%	89.50	90.50	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G.M.	83.75	84.25	Napoleon'sor " 9 " "	9 " 26 "
Ober-Österreich " 5 %	89.75	90.25	Stadtgem. Dfen " 40 " d. W.	25.50	26.00	Russ. Imperials " 9 " "	9 " 49 "
Salzburg " 5 %	90.75	91.25	Stierhazy " 40 " G.M.	99.00	101.00	Bereinsthaler " 1 " "	1 " 72 1/2 "
Böhmen " 5 %	93.00	93.50	Salin " 40 " "	31.00	31.50	Silber " 114 " 75 "	115 " "

**3. Verzeichniß**

derjenigen P. T. Wohlthäter, welche sich durch Lösung der Enthebungskarten von den **Neujahrs-, Namens- und Geburtstags-Gratulationen** zu befreien wünschen. (Die mit einem Stern Bezeichneten haben auch die Karten zur Enthebung von den **Namens- und Geburtstags-Gratulationen** gelöst.)

Herr Karl Kherm, f. l. Finanz-Rath sammt Familie.	Freiherr von Cobelli sammt Gattin.	Herr Alfons Pavich von Pfautenthal, f. l. Auskultant.	Herr Johann Rupert, f. l. Hilfsämter- Direktor in Pension.
Johann Rauniger f. Familie.	Herr Johann Ritter von Boszjo, f. l. Statthalterei-Rath f. Familie.	Jilipp Gärtnner, Handelsmann.	Antonie Rupert, dessen Tochter.
Frau Marie Mauner sammt Familie.	Frau Franziska Laschan, Bezirk-Vor- seher's-Witwe.	Dr. Josef Sajiz.	Herr Johann Bapt. Pleschko, Holz- waarenhändler.
Herr Staatsbuchhalter Niede v. Kaiten- fels sammt Töchter.	Se. Excellenz Herr Statthalter Freiherr von Schlobillog f. Gemalin.	Familie Hudoverg.	Frau Franziska Pleschko, dessen Gattin sammt Familie.
Franz Hoinig.	Herr Rudolf Willih, Buchdrucker sammt Gattin Marie, geb. Sassenberg.	Domprobst von Laibach.	Herr Jakob Christof Radivo.
Herr Anton von Lauffenstein.	Frau Gertraud Thoman f. Familie.	Herr Franz Zottmann, Handelsmann sammt Familie.	Johann Kaskellig, pens. Statthal- terei-Hilfsämter-Direktor sammt Familie.
J. Pettauer sammt Familie.	Herr C. Benschlag sammt Frau, Gas- fabrik's-Verwalter.	Frau Elisabeth Margarether, f. l. Be- amten's-Witwe.	Matthäus Suetlischitsch, Cano- nikus in Neustadt.
J. N. Podrekar, Handelsmann in Stein f. Frau und Tochter.	J. Geba sammt Familie.	Franziska Rebn, f. l. Steuerein- nehmer's-Witwe sammt Familie.	Lukas Zierer, Pfarrer zu St. Peter.
Frau Marie Kraschovitz f. Familie.	Rotte G. M.	Herr M. Treun, Handelsmann.	Familie Jeschko.
Herr Dr. Andreas Bojska, Gerichts- Rath.	Dr. Josef Supan f. Gemalin.	Frau Josefa Schusterschitz f. Familie.	Herr Heinrich Skoblar sammt Frau.
A. Matitsch sammt Familie.	Direktor Scheitna sammt Frau.	Herr Josef Pagliaruzzi Ritter v. Kle- fstein f. Gemalin.	K. Lavatschek, f. l. Major sammt Familie.
Frau Johanna Lischer f. Familie.	Frl. Cäcilie Rutter, Hausbesitzerin.	Georg Pajst, Stadtkammermeister.	Registrator Franz Demillog und Frau.
Herr J. E. Hriber sammt Gemalin.	Herr Johann Pajst, Bezirkshauptmann sammt Familie.	Frau Anna Pajst, dessen Gattin.	Herr Georg Lercher sammt Familie.
Joh. Petritsch, f. l. Landesge- richts-Rath sammt Frau	Josef Schaffer, pens. Verpflegs- Ober-Verwalter sammt Gemalin und Frl. Tochter.	Herr Heinrich Freyer, Konservator des städtischen Museums "Jerdinand Maximilian" in Triest.	Johann Terpin, f. l. Notar in Littai sammt Gattin.
Frl. Leopoldine Petritsch, Vorsteherin eines Mädchen-Institutes.	Dr. Adolf Schaffer.	Marie Freyer, geborne Pajst, dessen Gattin.	Josef Stöckl, Lehrer an der f. l. Musterhauptschule sammt Familie.
Erma Guhl, Lehrerin.	Josef Schaffer, f. l. Lieutenant.	Familie Pogatschnig in Neumarkt.	Familie Lönies.
Gabriele Petritsch, Lehrerin.	Lambert Luckman f. Familie.	Klementzibich in Oberlaibach.	Herr A. C. Fabiani sammt Familie in Triest.
Marie Skribe, Gehilfin.	Johann Luckman f. Gemalin.	Herr Josef Strzelba sammt Familie.	G. Terpin sammt Familie.
Fanni Petritsch.	Franz Zurbaleg, f. l. Rechnungs- Offizial sammt Familie.	Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Springensfeld sammt Gemalin.	Franz Randenau, f. l. Gym- nasial-Professor.
Madame Julie Erard, Lehrerin der franz. Sprache.	Eduard Baron Guschitsch, f. l. Konzepts-Praktikant der Landes- Regierung.	Herr M. Alathon Bauer, Rechnungs- rath und Amtsvorstand der f. l. Staatsbuchhaltung.	Karl Legat, Normalsschuldirektor.
Frl. Marietta Reissner, Lehrerin der ital. Sprache.	Karl Pavich von Pfautenthal, f. l. Statthalterei Rath.	Fidels Terpin und Gemalin.	Frau Antonia Legat, Beamten's-Witwe.
Justine Petritsch, Lehrerin der weibl. Hand-Arbeiten.		Anna Rupert, Appellations-Raths- Waise.	
Magdalena Frelin von Schmidburg sammt Tochter Mathilde.			

**Telegraphische**

**Effekten- und Wechsel-Kurse**  
an der f. l. öffentlichen Börse in Wien  
Den 30. Dezember  
5% Metalliques 71.55 | 1860er Anleihe 93.85  
5% Nat.-Anl. 79.90 | Silber " 114.25  
Bankaktien 778. | London " 114.70  
Kreditaktien 174.80 | R. t. Dufaten 5.45

**Fremden-Anzeige**

vom 29. Dezember.

**Stadt Wien.**

Die Herren: Daniel, Kaufmann, von Wien.  
— Krappner und Dreo, Handelsleute; Koko-  
schinel von Gottsche.

**Elephant.**

Die Herren: Camuzzi, Handelsmann, von  
Lugano. — Egen, Privat, von Schuls. —  
Wagner, Privat, von Pest. — Kalka, Kauf-  
mann, von Wien. — Lengyl, Kaufmann, von  
Rauisch. — Bodnig, Weinhändler, und Bogatsch-  
nig aus Oberfrain. — Frau Baronin von  
Nischburg von Radmannsdorf.

**Wilder Mann.**

Herr Walduga, Privat, von Graz — Die  
Damen: Ferein v. Stöger und Ghelich von Triest.  
— Grögel, Entschneiderin, von Treffen.

**Sternwarte.**

Herr Wanjenthum von Geneta.

**Verstorbene.**

Den 23. Dezember. Michael Stor, Jäger  
des kais. mexikanischen Korps, alt 30 Jahre, im  
Ziviltspital, an der Lungentuberkulose.

Den 25. Dem Herrn Franz Pinter,  
Tischlermeister, seine Gattin Helena, alt 72  
Jahre, in der Stadt Nr. 63, an der Lungen-  
lähmung. — Jakob Sellan, Schneidergehilfe,  
alt 21 Jahre, im Ziviltspital, an der Erschöpfung  
der Kräfte. — Lorenz Pleven, Bettler, alt 66  
Jahre, im Ziviltspital, an Altersschwäche. —  
Maria Fiere, Magd, alt 40 Jahre, im Zivil-  
spital, an der Entartung der Unterleibsorgane.

Den 26. Mariana Kurant, Magd, alt  
56 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 144,  
an der Entartung der Unterleibsorgane.

Den 27. Herr Franz Richens, inhabiter  
f. l. Tabak-Magazin's-Verwalter, alt 64 Jahre,  
in der Kratau-Vorstadt Nr. 1, an der Lungen-  
tuberkulose. — Herr Josef Gollob, Greißler und  
Hausbesitzer, alt 59 Jahre, in der Stadt Nr.  
144 an der Lungentuberkulose.

Den 29. Herr Johann Arze, Privatier,  
alt 37 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 7,  
starb plötzlich am Schlagflusse in Folge eines  
heftigen epileptischen Anfalles.

(2491—2)

Nr. 6114.

**Amortisirung.**

Das f. l. Landesgericht Laibach  
gibt im Nachhange und mit Bezug  
auf das Edikt vom 12. September  
1863, Z. 4543, bekannt:

Es habe bei reklamation'sfreiem  
Ablaufe des Ediktaltermines die am  
1. November 1862 verfallenen  
Coupons à 25 fl. von den auf den  
Namen des Georg Ernst aus-  
gefertigten krainischen Grundentla-  
stungs-Obligationen ddo. 1. Novem-  
ber 1851, Nr. 2036, 2037, 2045  
und 2046 je pr. 1000 fl. hiemit für  
amortisirt und wirkungslos erklärt.

R. l. Landesgericht Laibach am  
17. Dezember 1864.

(2498)

In Folge des unerwartet starken An-  
dranges zu der am 26. d. M. sei-  
tens des katholischen Gesellenvereines  
im Redoutensaal veranstalteten Chris-  
baumfestlichkeit wird auf mehrseitiges  
Verlangen die nämliche

**Christbaumfeier**

am 1. Jänner gegen gewöhnliches Entrée  
von 20 kr. öst. W. um fünf Uhr  
Abends im ständischen Redoutensaal  
wiederholt werden.

Dr. Vončina,  
Vereinsvorsitzer.

(2520)

**Vizitation**

von Möbeln, Geschirr, Kleidungs-  
stücken etc. am 3. Jänner 1865  
um 9 Uhr früh, hinter der Schieß-  
stätte Nr. 91.